

Erasmus+ Praktikumsbericht

Unternehmen: Flanders Make
Kategorie: Forschungsunternehmen für die Fertigungsindustrie
Standort: Leuven (dt. Löwen), Belgien
Zeitraum: 10. Juli – 27. September 2019

Warum Leuven und Flanders Make?

Den Kontakt zu Flanders Make konnte ich über das Linz Center of Mechatronics und das Institut für Elektrische Antriebe und Leistungselektronik der JKU herstellen. Flanders Make selbst schreibt jedes Jahr eine ganze Reihe von möglichen Projekten für Studierende aus, vor allem in den Bereichen Elektronik, Produktionstechnik, technische Mechanik und Robotik sowie Antriebstechnik. Ich habe mein Praktikum in erster Linie wegen der großen inhaltlichen Übereinstimmung mit meinen bisherigen Aufgaben im Rahmen der Bachelorarbeit ausgewählt. Erst später wurde mir bewusst, dass Leuven generell eine äußerst bedeutende Studentenstadt in Belgien ist. Es wohnen wirklich sehr viele junge Menschen dort, sodass die Stadt ein ideales Ziel für Studierende darstellt.

Für mich war der wichtigste Punkt im Vorfeld wohl, eine passende Unterkunft zu finden. Im Sommer ist es nicht so schwer, etwas zu finden, weil die meisten Studierenden ihr Zimmer während dieser Zeit leer zurücklassen. Fündig wird man entweder direkt auf der offiziellen Zimmerbörse der ansässigen KU Leuven namens „Kotwijs“ unter dem Link

<https://icts.kuleuven.be/apps/kotwijs/search/index.php?lang=en>

oder in einer der zahlreichen Facebook-Gruppen, die es zu diesem Zweck gibt. Dort habe auch ich letztendlich mein Studentenzimmer gefunden. Einige Gruppen sind beispielsweise

<https://www.facebook.com/groups/RoomInfo/>
<https://www.facebook.com/groups/357365197757461/>
<https://www.facebook.com/groups/928926160490769/?ref=search>
<https://www.facebook.com/groups/1631204050459112/?ref=search>

Dort werden das ganze Jahr über sehr regelmäßig Angebote gepostet. Sehr typisch ist es in Leuven, sich gemeinsam mit anderen Studierenden ein Stadthaus zu teilen. So hat man auch die Möglichkeit, mit neuen Leuten beispielsweise beim Kochen in Kontakt zu kommen. Studentenheime gibt es zwar auch sehr viele, jedoch sind mir auf meiner Suche nur Verträge entweder für ein Semester oder für ein ganzes Jahr untergekommen.

Erfahrungen im Unternehmen

Flanders Make positioniert sich als technisches Forschungszentrum zwischen Universität und Industrieunternehmen als Partner zur Vermittlung neuer Technologien. Es wird daher viel mit Demonstrations- und Testaufbauten gearbeitet, so zum Beispiel ein Drohnenlabor oder Teststrecken für selbstfahrende Traktoren. Es gibt also eine große Auswahl an Betätigungsfeldern für Studierende der MINT-Fächer. In meinem Projekt ging es um die Untersuchung und regelungstechnische Weiterentwicklung eines Demo-Aufbaus dessen Motoren mit magnetischen Federn ausgerüstet waren. Ich konnte hier auf vielen unterschiedlichen Themenfeldern neue Erfahrungen sammeln. Meine Aufgaben reichten vom Kontrolldesign über die Entwicklung einer anwenderfreundlichen Benutzeroberfläche mithilfe von Matlab bis hin zur Durchführung von Testläufen und Verlöten der Sensoren und Aktuatoren. Außerdem gehörte eine kurze Präsentation des Aufbaus an interne sowie externe Besucher zu meiner Zuständigkeit. Am Ende meines Aufenthalts hielt ich eine Abschlusspräsentation vor den Kolleginnen und Kollegen.

Besonders gefallen hat mir der forschungsorientierte Zugang des Unternehmens, das sehr stark mit der KU Leuven zusammenarbeitet. Dadurch kommt man auch mit vielen Uni-Mitarbeitern sowie Doktoranden und anderen Trainees in Kontakt. Ich wurde mit meinem Projekt auf jeden Fall stark gefordert, konnte aber jederzeit Fragen an meinen Betreuer stellen, wenn etwas unklar war. Er war auch sofort zur Stelle, wenn ich in einem bestimmten Arbeitsschritt nicht weiterkam.

Ganz allgemein habe ich bei Flanders Make ein sehr angenehmes Arbeitsklima erlebt. Es gab viele nette Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich vor allem während der Mittagspause ins Gespräch kommen konnte. Der Zusammenhalt untereinander war deutlich spürbar, es wurde sogar ungefähr einmal die Woche füreinander gekocht. Dabei kam immer jemand anderes an die Reihe. Ich fand auch das internationale Umfeld großartig. Ich arbeitete mit interessanten Leuten aus allen Teilen der Welt zusammen. Einmal im Monat gab es auch ein Treffen außerhalb der Firma in gemütlicher Atmosphäre. Man fühlt sich dadurch als Trainee sehr gut aufgehoben und wird schnell integriert.

Umgebung und Leute

Neben meiner Arbeit bot sich vor allem an Wochenenden immer die Möglichkeit, andere Städte und Regionen Belgiens zu besuchen. Flandern kann dabei vor allem mit seinen wunderschönen historischen Städten punkten, während Wallonien stärker durch schöne Naturlandschaften geprägt ist. Besonders vorteilhaft waren für mich die Preise des belgischen Zugnetzes. Vor allem für junge Menschen ist es dadurch leicht möglich, viele Orte direkt mit dem Zug zu erreichen. Dadurch, dass Leuven nur ungefähr 20 Minuten mit dem Zug von Brüssel entfernt liegt, besuchte ich auch die Hauptstadt einige Male.

Wer seine Sprachkenntnisse verbessern oder eine neue Sprache kennenlernen möchte, ist in Belgien bestens aufgehoben. Je nach Region dominieren entweder Niederländisch oder Französisch als Amtssprachen. Die Leute besitzen sehr gute Englischkenntnisse, sodass die Konversation sehr problemlos funktioniert. Ich habe während meines Praktikums nicht nur mein Englisch stark verbessert, sondern konnte mir auch in Niederländisch einen beachtlichen Wortschatz in kurzer Zeit aufbauen.

Nützliche Infos

Bei der Anreise hat man die Wahl zwischen Bus, Zug und Flugzeug. Während eine Busreise die günstigste Variante darstellt, kann es hier schon zu längeren Fahrzeiten (12 – 15 Stunden) kommen. Es gibt auch Fahrten während der Nacht, sodass man die Zeit zum Schlafen nützen kann.

Die Zugverbindung ist sehr gut, hier kommt man auf rund neun Stunden Fahrzeit auf der Strecke von Linz über Frankfurt und Liège mit zwei Umstiegen. Wichtig ist hier, sich früh genug ein Ticket zu kaufen. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt belaufen sich auf ungefähr 200 Euro.

Entscheidet man sich für einen Flug von Wien nach Brüssel, erreicht man mit den nötigen Zugtickets ähnliche oder leicht höhere Kosten. Die Reisezeit inklusive Zugfahrten beläuft sich in diesem Fall ungefähr auf acht Stunden. Die Zeitersparnis durchs Fliegen ist daher nicht allzu groß.

Die Lebenshaltungskosten sind in Belgien sehr vergleichbar zu den unsrigen. Die Zimmermieten in Leuven unterscheiden sich kaum von den Linzer Preisen. Das Einkaufen im Supermarkt, Modegeschäften oder Elektronikläden kostet auch gleich viel wie in Österreich. Einzig die Restaurantpreise sind um einiges höher. Man kann jedoch in Leuven einige Studentencafés besuchen, welche auch sehr gutes Essen zu günstigen Preisen anbieten.

Fazit

Zusammenfassend kann ich ein Praktikum in Belgien und besonders in Leuven nur wärmstens empfehlen. Das internationale Umfeld und das studentische Flair machen die Stadt äußerst

4. Oktober 2019

interessant für einen Aufenthalt. Mir hat alles in allem sehr gut gefallen. Da ich jetzt die Stadt und die Gegend rundherum ganz gut kenne, kann ich mir auch durchaus vorstellen, zu einem anderen Anlass wieder zurückzukommen.